Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 43

Illustration: Der Schmarotzer
Autor: Eggler

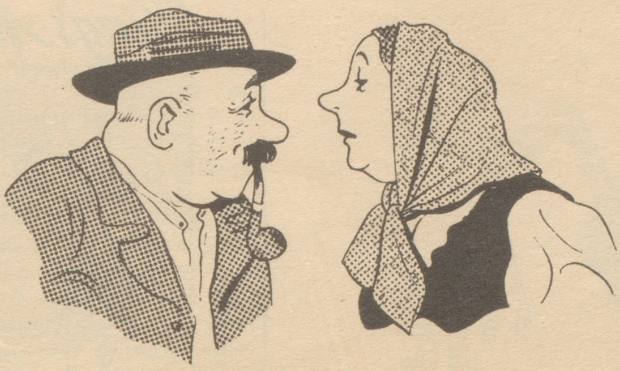
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Chueri! Lass dä Bueb gaa! Das isch ja schüüli, wie du däm s Hinder vertätschisch. Sofort hörsch uf, häsch ghört!»

«Misch di nid i Erziehigsfrage, wo d en Chabis dervo verschtaasch, Rägel. Das isch min Göttibueb, und er häts verdienet.»

«Mit was?»

«Mit sim fräche Muul. – So, Pürschtli, jetz chasch gaa, und es anders Mal redsch nümme so vo dim Lehrer, häsch ghört. Das isch kein Aschtand.»

«Soso, also wägem Aschtand häsch dim Göttibueb Tätsch gä. Was hät er dänn so Schrecklichs gseit?»

«He, allwäg hät er i der Schuel öppis Tumms agschtellt und de Lehrer hät iim en Taape ggä. Und do ghööri grad, woner mit sine Kamerade verbi lauft, wiener seit, de Lehrer sei parteiisch, er heben verruckt ungrächt gschtroft und hebem sogar no Schtrick usteilt. So eine sei doch en fertige - - - ich wills gar nid widerhole.»

«Und?»

«Du frögsch no ‚und'? Das gaat eifach nid. Wäge nüt hät er de Taape sicher nid übercho.»

«Und? Ha doch gmeint, du seigisch en Politiker, Chueri?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Was hät das mit Politik ztue?»

«Vil, Chueri, vil. Das isch jetz schints di neu politisch Mode. Es chunnt doch au vor, daß großi Lüüt emal en Taape überchömed, bloß nümme vom Lehrer. Für di große Lüt isch s Gricht da. Und do isch es schints jetz Mode, wänn me vom Gricht en Taape überchunnt, hinedri zmuule, der Richter sei parteiisch oder er verschtönd en alte Huet oder er sei suscht nid ganz de Hellscht.»

«Jo, das isch nid ganz s gliich. Weisch, wänn me bimene Dreierli sitzt am Schtammtisch, so verriißt me vilicht scho chli s Muul, wänn mer en Prozäß verlore hät.»

«Nid eso, Chueri. Di neu Mode isch umkeert: Wänn en Politiker en Prozäß günnt, aber wänn er en nid ganz eso günnt, wiener gmeint hät er sött en günne, dänn schpeuzlet er d Richter i der Zitig aa.»

«Rägel, das isch würkli kei Heldetat. Wer hät das gmacht?»

«Da, lis sälber im Blettli. Nei, e Heldetat isch es nid, bloß e TAT.»

«Zeig emaale. Wo schtaats? - - - - Aha, dää. ... nünzgtuusig Schtimme, das cha scho sy, aber wäge däm mues er doch nid meine, er sei nümme bloß der Gottlieb, er sei jetz der Liebgott ...»

«Und? Was seisch jetz zu mim Vergliich? Gäll, din Göttibueb hät welewäg doch s Züüg zume Politiker?»

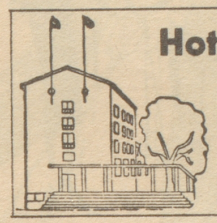
«Nei, Rägel! En Richter abehunde isch unverantwortlich. Wänn eine würkli en Schmare abglaa hät, und das chönnt ja vorchoo, so macht mer en Rekurs oder e Beschwärde, aber nid en Gschtank i der Zitig.»

«So säg ems doch! Bisch ja au eine vo dene Nünzgtuusige gsy.»

«Im säge? Worum? Er isch ja nid min Göttibueb, suscht . . .»

Der Schmarotzer

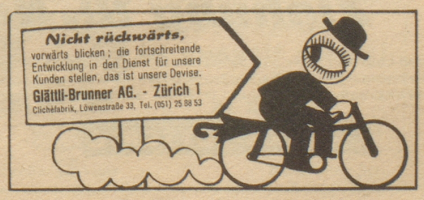
APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli
Nur echt von
E. MEYER
BASEL



Hotel Volkshaus
Winterthur
am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert
P Tel. (052) 2 27 20 H. Studer

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796

WALTER WIRTH
vormals
Fehr Moosherr
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78
Cigarren-Import
gegründet 1850

ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher
Telefon 23 28 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14
das gute Speise-Restaurant
mit seinen
Wild-Spezialitäten
Im Bistro
„Schnellzugs"-Bedienung
Stehbar SEPP BACHMANN

Weibel
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20